

nach unten. Kleinod: 3 Straussenfedern, blau, golden, blau. Decken von a.

c) Die Gabeln in Form eines Schächerkreuzes an einander gestellt. Kleinod und Decken von a.

d) Die Gabeln in Form eines gestürzten Schächerkreuzes an einander gestellt. Kleinod und Decken von a.

e) Figur von c, am Vereinigungsorte der Gabeln belegt mit goldener Kugel. Kleinod und Decken von a.

f) Figur von e; statt der Kugel eine goldene Rose. Kleinod und Decken von b.

Čech von Hradek. (Taf. 184).

Uradel; Stammesgenossen der Hradek. Begütert gewesen mit Troubek.

Wappen. Ein Balken. Kleinod: Busch von Straussenfedern.

Černin. (Taf. 184).

Böhmischer Uradel. 1360—68 Čas v. Černin auf Wölking; 1374 auf Latein; 1398—1414 auf einem Freihofe zu Gubschitz.

Wappen. Gespalten; vorn ohne Bild, hinten drei Balken.

Čista. (Taf. 185).

Böhmischer Uradel. Das im Jahre 1536 zu einer Stadt erhobene Dorf Čista im Pilsener Kreise war im 13. und 14. Jahrhunderte Eigenthum der Vladyken von Čista, die noch 1369 bei der dortigen St. Wenzelskirche ihr Patronatsrecht ausübten. Als später Čista aus den Händen des Geschlechtes kam, zerstreuten sich die Mitglieder des Geschlechtes und kam ein Zweig nach Mähren, wo er noch im 15. Jahrhundert ansässig war. 1398 wird Dywyss (Diviš) v. Čista in einer Urkunde erwähnt; 4. 12. 1412 ist Ratibor v. Č. Zeuge und Bürge in einem zwischen Peter v. Bechlin und Albrecht v. Coldiez geschlossenen Verträge. Das Wappen des Diviš v. Č. zeigt im Schilde einen Schrägrechtsbalken und als Kleinod einen wachsenden unbedeckten Frauenrumpf. In der Wappensammlung im Archive des böhmischen Landesmuseums in Prag befindet sich eine alte Wappenabbildung mit der Aufschrift „Diviš Čistecky“ und dto. Wien 28. 6. 1649 erhielt Adam Diviš Čistecky den Vladykenstand mit dem Prädikate „v. Šerlink.“ Da in dem Diplome ausdrücklich gesagt wird: „... Allda uns glaubwürdig bekundet wurde, dass Adam Diviš Čistecky von „edler und ehrbarer Abkunft seinen Eltern und Ahnen „nach entsprossen ist“ ... — so scheint eine Abstammung von den alten Herrn von Čista angenommen zu sein und so möge es auch gestattet sein, hier über das in den Vladykenstand erhobene Geschlecht Diviš-Čistecky Nachrichten zu geben, umsomehr als dasselbe im böhmischen Adel des Neuen Siebmacher nicht gebracht wird.

Ob der in den Vladykenstand erhobene Adam D. Č. ein directer Nachkomme der alten Herren v. Č. war — wie es die Familientradition behauptet — wurde urkundlich nicht nachgewiesen; eben so wenig ist der Zusammenhang des alten Wappens im Landesmuseum mit dem 1649 verliehenen zu erklären; aber das Vorhandensein des alten Wappens und der im Diplome von 1649 enthaltene Passus von der „edlen Abkunft der Aeltern und Ahnen“ lassen mit Zuversicht schliessen: „dass Adam „D. Č. einem älteren adligen, wahrscheinlich verarmten Geschlechte angehörte.“ Diese Ansicht wird auch von böhmischen Genealogen getheilt und noch durch den Umstand bekräftigt: „dass Adam D. Č. aus dem Städtchen Čista stammte, in dessen Umgebung zahlreiche Familien blühten, welche einen Balken oder Schrägbalken oder einen gezahnten Schrägbalken im Wappen führten.“

Der urkundlich sicher gestellte Stammvater der in Böhmen noch blühenden Diviš-Čistecky v. Šerlink ist erst oben erwähnter Adam. Derselbe war Besitzer einer landtäflichen Mühle in Prag, von jeher „am Šerlink“ genannt; war Vorsitzender des Sechsherrenamtes, Mitglied des Zehnrichteramtes auf der Neustadt Prag und besass noch mehrere Schutzhäuser auf der noch heute so benannten Šerlinkgasse. Durch viele Jahre versah er das Ehrenamt eines beeideten Landessachverständigen für Moldauschiffahrt und Mühlenindustrie. Diese Verdienste und seine persönliche Tapferkeit bei der Vertheidigung Prags gegen die Schweden waren die Ursache seiner Standeserhöhung. Von ihm steigt die directe Stammreihe bis auf die gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder ab.

20. 1. 1882 erhielten die Brüder Wenzel Johann und Johann D. Č. v. Š. die österreichische Bestätigung ihres alten böhmischen Adels, welche auch 18. 1. 1891 den Kindern des 1870 verstorbenen Bruders Ferdinand zu Theil wurde.

Wappen. a) Das alte Wappen im Museum. Durch silbernen Schrägrechtsstrom von Gold über Roth getheilt; oben an den Schildesrand gelegter schwarzer Adler, unten gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend blau gekleidete Jungfrau mit aufgelöstem Haar und halb entblößten ausgestreckten Armen, in jeder Hand einen Wassereimer. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Schild und Decken von a. Kleinod: auf der Krone eine in der Mitte zerschossene Mauer, hinter welcher ein geharnischter Armbrustschütze, um das Haupt einen schwarz-golden-roth-silbern gewundenen, mit den Enden abfliegenden Bund und mit der rechten Hand die Armbrust auf die Mauer aufstützend.

De Fin. (Taf. 185).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 4. 7. 1643 für Johann Andreas D., Vice-Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Görz; Incolat in Krain 1639; Incolat in Görz 1659. Altes Geschlecht aus Bergamo, wo es zum Patriciate gehörte. Johann Franz D. liess sich 1527 zu Triest nieder, wo er ins adlige Patriciat Aufnahme fand. Sein Sohn Alexander trat in k. k. Kriegsdienste, erhielt 1606 und 1611 eine Adelsbestätigung; 22. 8. 1620 und 20. 8. 1622 eine Wappenbesserung, sowie den ungarischen Adel mit dem Indigenate. Dessen Brudersohn Johann Andreas erwarb den Freiherrenstand und ist der Stammvater der gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder. Den Herrenstand von Böhmen und Mähren erlangte das Geschlecht 1767 und war auch in Mähren begütert: Frein Eleonora D. besass 1805—30 einen Antheil von Černahora.

Wappen. a) Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Doppeladler. 1 und 4 in Schwarz ein doppelschweifiger goldener Löwe, einwärts gekehrt und in der erhobenen rechten, resp. linken Vorderpranke ein grünes Kleeblatt; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken zwischen 3 (2, 1) silbernen Lilien. Zwischen 3 und 4 eine eingeschobene blaue Spitze, belegt mit gesenktem eisernen Anker. Zwei gekrönte Helme: I) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Pfaenschweif; Decken: roth-silbern.

b) Schild wie bei a, nur haben die Löwen einen Schweif und sind rechts gekehrt und der Anker ist silbern. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) der Pfaenschweif; Decken: roth-silbern.

Dickmann von Secherau. (Taf. 185).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Secherau“ dto. 2. 4. 1787 für Johann Georg Dickmann (Dyckmann), Stadtrichter und Flossofen-Director zu St. Veit in Kärnthen; erbländisch-österreichischer Ritterstand für denselben dto. 26. 1. 1778.

Karoline Edle Dickmann v. Secherau, geb. Frein Schluga v. Rastenfeld besass 1810 zwei Drittheile der Herrschaft Černahora, welche sie 1830 an Johann Fhn. v. Geisslern verkaufte.

Wappen. a) 1787. Quadrirt mit einem auf die Theilung gelegten blau eingefassten und an den Enden eingespitzten silbernen Balken. 1 und 4 in Roth vorwärts gekehrter Bergmann, in der ausgestreckten Rechten einen Berghammer und in der Linken einen goldenen Stern; 2 und 3 in Silber auf Grün gewellter Flut ein Segelschiff mit rothem Wimpel. Kleinod: fünf Straussenfedern; 1, 3, 5 silbern, 2 roth, 4 blau. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1788. In Roth ein breiter silberner Balken, belegt mit 3 blauen Eisenhütlein; über und unter dem Balken eine goldene Lilie. Zwei gekrönte Helme: I) fünf Straussenfedern, blau und silbern wechselnd; Decken: blau-silbern; II) geschlossener Flug, vorn golden, hinten roth; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Dobronic. (Taf. 185).

Uradel; begütert gewesen mit Plenkovic, Bihařovic, Röschitz und Dobronic. Stammesgenossen der Sadek, Ungersberg u. a.

1283 Theodorich v. D.; 1320 Michael v. D.; 1337 Staněk und Jimram v. D.; 1350 Wilhelm v. D.; 1360 Philipp und Stephan v. D.; 1374 Jimram (des obigen Sohn); 1381 Philipp (des obigen Sohn); 1398 Johann: alle auf Dobronic und Bihařovic.

Wappen. Im Schilde ein Balken, überhöht von einer Rose.

Dornfeld (cf. p. 26, T. 19).

Dies Geschlecht ist identisch mit „Pingitzer v. Dornfeld“; cf. p. 101; T. 79.

Drnovic. (Taf. 185).

Uradel; wohl zu unterscheiden von dem p. 27 behandelten Geschlechte Drnovsky v. Drnovic. Stammsitz des hier genannten Geschlechtes ist Drnovic bei Wischan, zur Herrschaft Račic gehörig. Das Geschlecht kommt bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts vor.

Wappen. Im Schilde ein Ring, aus welchem kreuzförmig vier Pfeilspitzen hervorgehen.

Edelmüller (im Diplome Edelmüllner) (cf. p. 28, T. 20).

Das Diplom dto. 6. 7. 1580 für die 3 Brüder Wolf, Johann und Andreas E. ist nur ein „Wappenbrief.“

Eichendorff (cf. p. 28, T. 20). (Taf. 185).

Der Grundbesitz in Mähren hat durch den Verkauf von Lehn-Sednitz im Jahre 1884 aufgehört und lebt in Mähren (Fulnek) nur mehr die Wittve des † Frhn. Rudolf v. Ei., während die übrigen Geschlechtsmitglieder in den königl. preussischen Staaten sich befinden.

Was das Wappen betrifft, so ist nachstehendes zu bemerken.

Da das Freiherrndiplom kein Wappen enthält und in Führung des Wappenbildes besonders seit Beginn vo-

rigen Jahrhunderts grosse Willkür herrschte, so einigten sich die Mitglieder des Geschlechtes 1893 dahin: „das wohlerhaltene Siegelwappen des Propstes von Stendal, Johann v. E., als gemeinsames Wappen von nun an zu führen.“ Genannter Propst lebte in der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Das Geschlecht erscheint bereits im 13. Jahrhundert im Magdeburgischen und der Grafschaft Mansfeld unter dem Namen Eikendorf oder Ikendorf und kam spätestens um Mitte des 14. Jahrhunderts in das Brandenburgische, von wo ein Zweig im 17. Jahrhundert nach Schlesien und später nach Mähren kam, der noch gegenwärtig blüht, während die übrigen erloschen sind. Das nun jetzt angenommene Wappen ist folgendes.

In Roth schrägrechts gelegter goldener, oben und unten abgeschnittener Eichenstamm, auf jeder Seite besetzt mit einer Eichel zwischen zwei Blättern. Kleinod: geschlossener roth Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-golden. [Heinrich v. E. führte 1384 im Schilde einen schrägrechts gelegten Stamm, auf jeder Seite mit 3 Eicheln besetzt und im linken Obereck einen Stern; Degenhard v. Ei. führte 1409 einen gestürzten Ast mit je 3 Blättern].

Ein Siegel der brandenburgischen Linie zeigt den goldenen Stamm schrägrechts, auf der oberen Seite mit einer, auf der unteren mit zwei Eicheln besetzt; also den Schild, wie er bisher geführt wurde; nur beim Kleinode zeigt sich ein Unterschied, da dort der Stamm zu Pfahl aus der Krone wachsend erscheint, während er hier schrägrechts auf derselben ruht.

Eichhoff (cf. p. 28, T. 20). (Taf. 186).

Bezüglich des Wappens ist eine Richtigstellung nöthig.

Das Ritterstandswappen vom 23. 3. 1833 ist nachstehendes. Quadrirt; 1 und 4 von Gold über Roth getheilt, darin auf grünem Hügel ein hohler Eichenstamm mit starken Wurzeln, rechts mit einem dünnen, und links mit einem frischen Aste mit Blättern und drei Eicheln; 2 und 3 in Blau 2 silberne Schrägrechtsströme, schräg-links überlegt mit goldenem Anker mit umwundenem Tau. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem schwarzen Fluge zu Pfahl blättriger Eichenzweig mit 3 Eicheln; Decken: roth-golden; II) zwischen 2 blauen Straussenfedern der Anker zu Pfahl auf der Krone; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Das freiherrliche Wappen zeigt den Schild von 1833 mit silbernem Herzschild, in welchem die Figur aus I. Drei gekrönte Helme: I und III die Helme des Ritterstandswappens mit den dortigen Decken; II) auf der Krone schwarzer Adler, auf der Brust ein rundes silbernes, mit schwarzem Kreuze belegtes Schild; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Eitner (nach dem Diplome: Eidtner). (Taf. 186).

Reichsritterstand dto. 3. 8. 1676 für Tobias Josef E., kön. Salzamtman in Schlesien; böhmischer Freiherrenstand dto. 19. 2. 1691 für den vorgenannten und seinen Bruder Gottfried Franz, k. k. Oberstwachmeister.

Josef Frhr. v. Ei., Pfarrer in Lettowitz 1710–12; hierauf in Stangendorf 1712–20.

Wappen. a) 1676. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in dem ein gesenkter eiserner Anker. 1 und 4 in Silber aus am äusseren Rand befindlicher Wolke hervorgehender geharnischter Arm mit Schwurhand; 2 und 3 in Roth gekrönter silberner Löwe, einwärts gekehrt und doppelschweifig, in 2 in der erhobenen Rechten einen grünen Kranz, in 3 in der erhobenen Linken einen Blitzstrahl. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem von Roth und Silber getheiltem Fluge ein wachsender Gehar-

nischer, auf dem Haupte einen Helm mit 3 — roth, silbern, rothen — Straussenfedern und die Rechte zum Schwure erhoben; Decken: roth-silbern; II) der Löwe aus 2 wachsend, in der erhobenen Rechten einen Salzhammer; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1691. Quadrirt und belegt mit einem auf grünem Fusse stehenden, auf seinem bis zum oberen Rande reichenden Wipfel einen silbernen Mühlstein zeigenden und in der Mitte mit dem Herzschild belegten Cypressenbaum. Die Figuren der Felder, wie des Herzschildes sind von a, nur befindet sich in 1 und 4 unterhalb der Hand ein bärtiger Türkenkopf mit silbernem Turban, auf welchem ein schwarzer Reiberbusch. Drei gekrönte Helme: I) aus auf der Krone befindlichen Wolken wachsender Schwertarm; Decken: blau-golden; II) der Mann zwischen dem Flügel; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) der wachsende Löwe mit Hammer; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Esterhazy. (Taf. 186).

Altes ungarisches Geschlecht; noch gegenwärtig durch reichen Besitz und hohes Ansehen in Ungarn hervorragend und sowohl als Fürsten, wie als Grafen in zahlreichen Sprossen blühend.

Nach Schwoy besass 1597 Stefan v. E. die Herrschaft Tobitschau in Mähren, welche er 1599 seinem Sohne Franz hinterliess, der dieselbe bis 1607 besass.

Wappen. In Blau im Fusse schwebend offene goldene Krone, auf welcher rechts gekehrt stehend gekrönter goldener Greif, säbelschwingend und in der Linken drei Rosen an Blätterstengel. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

Fabricius von Löwenburg (cf. p. 30; T. 21, 22). (Taf. 186).

In den Diplomen ist das Prädicat als „Löwenburg“ aufgeführt. Im Diplome von 1654 fehlt grade der Bogen, auf welchem die Wappenbeschreibung enthalten ist; das Ritterstandsdiplom (zugleich mit dem Incolate) für Georg Valerian Fabricius v. Löwenburg dto. 15. 5. 1674 enthält überhaupt kein Wappen. Wohl aber erhielt Georg Fabricius v. Löwenburg dto. 8. 8. 1655 den böhmischen Ritterstand und eine Wappenbesserung durch Vereinigung des Wappens seiner Gattin mit dem seinigen; nämlich: quadrirt; 1 und 4 aus dem Fusse aufsteigend runder dreizinniger silberner Thurm mit offenem Thore und 2 Schiesscharten im von Gold über Blau getheilten Felde; 2 u. 3 von Silber, Blau und Roth getheilt, darin auf grünem Dreiberge ein goldener doppelschweifiger Löwe, rechts gekehrt und mit den Vorderpranken eine rothe Lilie an ihrem Bunde haltend. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend zwischen offenem, wie 2 und 3 getheilten Flügel; Decken: roth-silbern; II) der Thurm auf der Krone; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Georg F. v. L. kaufte 1664 das Gut Volšan und verkaufte dasselbe 1685 an Wilhelm Felix Hossbauer v. Hossbau.

Das loc. cit. sub b gebrachte Wappen gehört der niederländischen Familie Fabricius v. Leyenburg (Ledeur; III, p. 250).

Falkenhaym (cf. p. 30, T. 22). (Taf. 186).

Das Kleinod zeigt richtig statt des Straussenfederbusches einen Busch von 5 Reiferfedern hinter dem Horne; auch findet sich ein Pfauenschweif auf roth-silbernem Bunde als Kleinod.

Fellner (cf. p. 31, T. 22). (Taf. 186).

Die Diplome müssen nachstehend berichtigt werden.

Böhmischer Adelstand dto. 28. 8. 1703 für Georg Anton Fellner, Referendar und Zahlmeister bei Johann Adam Fürsten v. Liechtenstein, regierendem Herzoge zu Troppau; böhmischer Ritterstand dto. 23. 2. 1740 für die Söhne des obigen: Johann Adam, k. k. Rittmeister, Carl Josef, k. k. Stückhauptmann in Brünn und Georg Ferdinand v. Fellner; erblicher Freiherrenstand dto. 27. 11. 1766 für die Brüder Johann Adam und Carl Josef Ritter v. Fellner (ex cop. dipl.).

Die loco citato gebrachten Wappen gehören nicht zu diesem Geschlechte, sondern den Fellner von Feldegg. Die hierher gehörigen Wappen sind folgende.

a) 1703. Schrägrechts getheilt; oben in Silber 3 (1, 2) rothe Rosen; unten in Blau auf grünem Dreihügel rechts gekehrter wachsender Kranich, im Schnabel eine weisse Schreibfeder. Kleinod: auf der Krone sitzend nach rechts gekehrtes natürliches Eichhorn mit emporgerectem Schweif, mit den Vorderfüssen eine Nuss haltend und dieselbe aufbeissend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1740. Getheilt; oben in Silber die 3 Rosen; unten in Gold schwarzer Adler, rechts gekehrt. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: wie bei a (ex cop. dipl.).

c) 1766. Schild von b, nur ist der Adler gekrönt. Drei gekrönte Helme: I) blättriger Rosenstengel mit 3 Rosen zwischen 2 Hörnern, rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheilt; Decken: schwarz-golden; II) der gekrönte Adler wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) vier Straussenfedern: golden, schwarz, silbern, roth; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Freisleben (Freiesleben). (Taf. 186 u. 187).

Iglauer Stadtgeschlecht, welches aus seiner Heimat sich nach Böhmen und von da nach Oesterreich wendete, im 30jährigen Kriege aber wieder nach Sachsen ging. Wappenbrief 1544 für die Brüder Leonard und Aegidius Fr., Adelstand dto. 3. 10. 1586 für die Brüder Esaias, Christoph und Ambrosius Fr.; Ritterstand dto. 28. 1. 1648 für die Brüder Daniel — Hof- und Appellationsrath — und Friedrich Wenzel, königl. Richter zu Iglau. Letzterer bekleidete dieses Amt 1642—45 und 1648; er wird mit dem Prädicate „von Bischhofen“ angeführt und wurde 18. 7. 1665 als böhmischer Kammerrath in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz auf grünem Dreiberge stehender Geharnischer, in der erhobenen Rechten ein rothes Herz, auf dem Kopfe eine Pikethaube und die Linke auf eine bei seinem linken Fusse liegende Weltkugel gestützt. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler, 2) in Roth silberner Balken; 3) in Roth zwei das ganze Feld überziehende geschrägte silberne Stämme, an jeder Seite zweimal gestet. Zwei gekrönte Helme: I) Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

Freistein. (Taf. 187).

Uradel, nach dem gleichnamigen Schlosse in Südmähren sich nennend; Stammesgenossen der Trnava v. a. Galimer v. Fr. 1250 auf Freistein; sein Bruder Hartlieb ebenda.

Wappen. 3 (2, 1) fallende Blätter.

Fürstenbusch. (Taf. 187).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädicate „Edler

von Gassenegg und Anegg“ dto. Wien 14. 11. 1702 für Rüdiger Goswin v. F., Hofkammer-Sekretär; ungarischer Freiherrnstand 1707 für das ganze Geschlecht; böhmischer Grafenstand dto. Wien 28. 6. 1736 für Johann Daniel Fhn. v. F., k. k. General-Feldzeugmeister und Hofkriegsrath.

Aus der Pfalz nach Oesterreich gekommen; im Mannesstamme erloschen 10. 3. 1837 mit dem Gfen. Carl Vinzenz, k. k. Registratur-Directions-Adjuncten der obersten Justizstelle.

Maria Paula, verw. Freiin v. Rebentisch, Herrin v. Paskau, vermählte sich mit dem Grafen J. v. Fürstenbusch, doch starb derselbe ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Wappen. a) 1702. Quadrirt mit getheiltem Herzschilde, welcher oben in Silber einen wachsenden gekrönten schwarzen Doppeladler zeigt, unten aber roth ohne Eild ist. 1) In Silber 3 (1, 2) reich belaubte bewurzelte Bäume; 2) in Grün 3 (2, 1) silberne Lilien; 3) in Grün 3 (2, 1) schwarze Schweinsköpfe, mit den Rüsseln aufwärts gekehrt; 4) in Silber 3 (1, 2) schwarze Widerhaken. Zwei gekrönte Helme: I) der wachsende Doppeladler; Decken: roth-silbern; II) ein Baum aus der Krone wachsend; Decken: grün-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1736. Quadrirt mit Herzschild und einer zwischen 3 und 4 eingeschobenen rothen Spitze, welche einen rechts gekehrten geharnischten Schwertarm zeigt, das Schwert mit einem Lorbeerzweige umwunden. 1) In Silber 3 grüne Berge, auf jedem ein reich belaubter Baum; 2) in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 3) in Blau 3 (1, 2) schwarze Schweinsköpfe, mit den Rüsseln schräglinks aufwärts gekehrt; 4) in Silber 3 (1, 2) schwarze Widerhaken. Herzschild: getheilt und halb gespalten. Oben in Gold wachsend gekrönter schwarzer Doppeladler; unten vorn von Roth und Silber siebenmal getheilt; hinten in Roth ein silberner Balken. Vier gekrönte Helme: I) drei silberne Straussenfedern, belegt mit rothem Doppelkreuze; Decken: schwarz-golden; II) schwarzer gekrönter Doppeladler auf der Krone, auf der Brust die goldenen Lettern L. I.; Decken: blau-silbern; III) zwischen einem blauen und einem rothen Horn ein Baum; Decken: blau-silbern; IV) der Schwertarm auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Funek von Funkenau. (Taf. 187).

Böhmischer Adelstand dto. 14. 4. 1736 für Franz Ferdinand Funk, Rairath bei der böhmischen Kammerbuchhaltung mit dem Prädicate: „von Funkenau.“

Dessen Sohn Johann trat in das Cisterzienserstift Sedlec in Böhmen und wurde von demselben 1774 als Pfarradministrator zu Zarošic in Mähren eingesetzt, als welcher er 14. 1. 1783 starb.

Wappen. Im von Blau und Roth gespaltenen Schilde auf grünem Boden ein silberner, grünender, Funken ausspeiender Berg. Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem Flügel, rechts von Silber über Blau und links von Roth über Silber getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gabelkoven (cf. p. 34, T. 25). (Taf. 187).

Bayrischer Uradel; sehr frühe schon in Oesterreich und Bayern erscheinend. Landstände in Krain 1665; Landmänner des Ritterstandes in Niederösterreich 1628. Reichsfreiherrnstand 1652 für Zacharias G. und seine Vettern Josef Anton und Adam Seyfried und Grafenstand 1715 für Martin Josef Anton und 1718 für Johann Philipp Anton Fhr. v. G.

Franz Anton Fhr. v. G. (* 1699) wurde 1732 Pfarrer zu Stangendorf (Mähren), 1733 in Bräusau (Mähren) und 1740 in Zwittau (Mähren). 1780 resignirte er daselbst

und wurde infulirter Propst zu Waitzen (Ungarn), starb aber bereits 1781 zu Tyrnau (Ungarn).

Wappen. 1652. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem geschrägt zwei silberne Streugabeln. 1 und 4 in Gold rechts aufspringender schwarzer Bracke mit goldenem Halsbande; 2 und 3 in Schwarz zu Pfahl entwurzelte Staude mit 3 grünen Blättern. Zwei gekrönte Helme: I) rother Flügel belegt mit der Figur des Herzschildes; Decken: roth-silbern; II) der Bracke wachsend; Decken: schwarz-golden.

Gallenberg. (Taf. 187).

Krain Uradel; Erblandjägermeister in Krain seit Erlöschen der Grafen von Khisl; Reichsgrafen 17. 4. 1670. Im Mannesstamme erloschen.

Hugo Gf. v. G. (* 22. 8. 1805) wurde 1837 Pfarrer in Gross-Tajax (Mähren), Tit. Consistorial-Rath des Bischofs von Brünn und starb 7. 3. 1875 daselbst.

Wappen. In Roth eine eingebogene, bis an den oberen Rand reichende silberne Spitze. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Gayer von Gayersfeld. (Taf. 187).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „von Gayersfeld“ dto. Wien 30. 8. 1816 für Philipp Gayer, Oberlieutenant bei der Monturs-Commission in Brünn.

Wappen. Getheilt; oben in Roth geharnischter Schwertarm nach rechts und mit dem Ellbogen abwärts gekehrt; unten in Blau über natürlichem Ackerfelde 3 fliegende natürliche Geier. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, blau. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Gerstl von Gerstenfeld. (Taf. 187).

Vladykenstand dto. 26. 2. 1608 für Simon Gerstl mit dem Prädicate „von Gerstenfeld.“

Mathias G. v. G. (* zu Tracht in Mähren) war von 1740 bis zu seinem im März 1742 erfolgten Tode Curat in Polau (Mähren).

Wappen. Gespalten; vorn in Schwarz zu Pfahl gestellte goldene Garbe; hinten in Gold drei (2, 1) rechts gekehrte Mohrenköpfe. Kleinod: die Garbe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Greifemfels von Pilsenburg, (Taf. 187).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 10. 1627 für Wenzel Gr. v. P.

Böhmisches Geschlecht. Johann Gr. v. P. 1628–50. Abt des Stiftes Wehlerad und Landstand in Mähren.

Wappen. In Blau über grünem Dreiberge ein silbernes Schächerkreuz, in jedem Winkel begleitet von rother Rose. Kleinod: aus der Krone wachsend goldener Greif zwischen 2 kranzförmig zusammengebogenen Lorbeerzweigen. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grotowsky. (Taf. 187).

Polnischer Uradel des herb Rawicz; in Schlesien begütert gewesen.

Ferdinand v. Gr., Augustiner-Chorherr des Stiftes Allerheiligen in Olmütz, wurde 1731 Pfarrverweser zu Nezamyslic und starb daselbst 1735.

Wappen. In Gold nach rechts schreitender schwarzer Bär, auf welchem eine gekrönte blau gekleidete Jungfrau mit aufgelöstem Haar und ausgebreiteten Armen. Kleinod: zwischen natürlichem zehnnedigem Hirschgestänge

der Bär wachsend, in den Francken eine rothe Rose an ihrem Blätterstengel. Decken: schwarz-golden.

Grumbach. (Taf. 187).

Bestätigung seines Adels als eines rittermässigen dto. Wien 11. 1. 1696 für Christoph Adam v. Gr., Hauptmann im Graf Marsigliischen Regimente.

Fränkischer Uradel, seit dem 12. Jahrhundert vorkommend; Erbschenken im Hochstifte Würzburg und zur reichsunmittelbaren Ritterschaft der fränkischen Cantone Steigerwald und Rhön-Werra gehörig.

Kneschke gibt an: „dass das Geschlecht 1682 mit „Carl Christoph v. Gr. zu Gleisenberg und Rockenbach „im Mannesstamme erloschen sei.“ Dem widerspricht wohl oben gebrachte Adelsbestätigung und noch später — um 1720 — erhielt Eleonora v. Grumbach geborene Freiin v. Wilczek das Incolat im Herrenstande in Mähren. Dieselbe kaufte 1720 von Wolfgang Andreas Gfen v. Serenyi Nezdenic und Rudic — bei welchem Kaufe sie als Freiin aufgeführt wird — und hinterliess dieselben bei ihrem Tode 1780 ihrer Tochter Josefa verwittweten Freiin von Minckwitzburg.

Wappen. In Gold nach links schreitender Mohr, bekleidet mit kurzem schwarzem Leibrock mit goldenem Gürtel und Knöpfen, in der Linken drei rothe Rosen und die Rechte in die Seite gestützt. Kleinod: auf dem Helme ein silbern gestulpter runder schwarzer Hut, besetzt mit geschlossenem, von Schwarz über Gold schrägrechts getheiltem Hute. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Gusnar (G. von Komorno, Gusner. (Taf. 188).

Altes schlesisches Geschlecht; nach seinem früheren Stammsitze Komorno (bei Cosel) sich auch G. v. K. nennend. Demselben stand noch im 19. Jahrhundert Glomnitz bei Troppan, sowie die Herrschaft Oderberg zu. Ludwig v. G. wurde 1718 Pfarrer zu Bistric am Hostein und starb daselbst 7. 5. 1740.

Wappen. In Blau ein abgelegdigtes goldenes (auch silbernes) Tatzekreuz, welchem der rechte Arm fehlt. Kleinod: aus der Krone wachsend goldener (auch silberner) Bock. Decken: blau-golden (auch silbern).

Gyra (cf. p. 212, T. 146). (Taf. 188).

Isaak Johann Adam v. G. wurde dto. Wien 24. 11. 1819 in den österreichischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Quadriert; 1) in Grün ein silberner Ring; 2) in Blau eine goldene Garbe; 3) in Blau auf grünem Boden am rechten Feldegrande ein kleines Haus mit einem kleinen Rauchfang und am linken Feldegrande eine Kirche mit einem grossen und einem kleinen Thurme; 4) in Gold auf offener See ein grosses Segelschiff. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen zwei grünen Hörnern der silberne Ring; Decken: grün-silbern; II) zwischen offenem blauen Fluge die goldene Garbe; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hackher zu Hart (cf. p. 39, T. 29). (Taf. 188).

Das Stammwappen zeigt den citirten Ortes gegebenen Schild, aber nur mit dem ersten Helme.

Harasowsky von Harasow (cf. p. 40, T. 30).

Die mährische Linie ist mit Philipp Ritter H. v. H. im Mannesstamme erloschen und das Gut Trnavka wurde verkauft.

Hassenmüller von Ortenstein. (Taf. 188).

Oesterreichischer Adelstand dto. 12. 9. 1815 für

Matthias Hassenmüller, Lottogefälls-Directions-Adjunct zu Brünn mit dem Prädicate „von Ortenstein“; österreichischer Ritterstand dto. 11. 7. 1835 für dessen Sohn Vinzenz, k. k. Hofrath und mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Administrator in Brünn.

Wappen. a) 1815. In Gold drei silberne Stufen; auf der obersten ein nach rechts aufspringendes schwarzes Einhorn. Kleinod: das Einhorn wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) 1835. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) das Einhorn links wachsend; II) eine goldene Straussenfeder zwischen 2 schwarzen (ex cop. dipl.).

Hassler von Küssenegg (Hasler v. Kusenegg). (Taf. 188).

Adelstand dto. Laxenburg 13. 6. 1667 für Franz H. mit dem Prädicate „von Kusenegg“; Ritterstand für denselben dto. Wien 23. 10. 1686; Freiherrenstand dto. Wien 8. 7. 1709 für dessen Sohn Franz Ernst.

Der Erwerber des Adelstandes kaufte 1686 das Gut Vyčapy und hinterliess dasselbe bei seinem Tode 1694 seinem einzigen Sohne Franz Ernst. Dieser kaufte 1699 noch Jatzkau; wurde 1709 in den Freiherrenstand erhoben; verkaufte aber 1711 Jatzkau und starb 12. 10. 1717 (begraben in Ober-Augezd), ohne von seiner Gemahlin Maria Sybilla Freiin v. Maiersberg Nachkommen zu hinterlassen. Die Wittwe trat den Besitz zwar an, verkaufte aber Vyčapy bereits 1720.

Wappen. a) 1667. Quadriert mit Herzschild; 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth silberner Sparren, belegt mit 3 (1, 2) grünen Kleeblättern. Herzschild: in Blau rechts aufspringendes silbernes Einhorn. Zwei gekrönte Helme: I) offener, von Silber und Roth verwechselt getheilter Flug, zwischen welchem zu Pfahl eine grüne Kleestaude mit 3 Blättern; Decken: schwarz-golden; II) das Einhorn wachsend zwischen offenem, von Gold und Schwarz verwechselt getheiltem Fluge; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1686. Wappen wie 1667; nur hat das Einhorn im Herzschild und auf Helm II die Kleestaude im Maule (ex cop. dipl.).

c) 1709. Schild und Herzschild von a. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen offenem, von Silber und Roth verwechselt getheiltem Fluge zu Pfahl ein grüner Tannenapfen an Blätterstengel; Decken: schwarz-golden; II) gleich Helm II von a; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hatzfeldt (cf. p. 42, T. 31). (Taf. 188).

Das loc. cit. gegebene Wappen wird von der in Schlesien begüterten Linie Hatzfeldt-Trachenberg (früher Werther-Schönstein'sche Linie) geführt. Die Besitzerin von Leipnik und Weisskirchen aber gehört zur II. Linie Hatzfeldt-Wildenburg (früher Wildenburg-Weissweilersche Linie), welche nachstehendes Wappen führt.

Quadriert mit Herzschild, welcher von Schwarz und Gold fünfmal getheilt ist. 1 und 4 in Gold quer gelegter schwarzer Hausanker; 2 und 3 in Silber 3 (2, 1) rothe Rosen. Drei gekrönte Helme: I) offener goldener Flug, beiderseits belegt mit dem Hausanker; Decken: schwarz-golden; II) gekrönter schwarzer Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) wachsender schwarzgekleideter Mannesrumpf mit goldenem Kragen und Knöpfen, auf dem Haupte eine schwarze Mütze mit goldenem Stulp; Decken: roth-silbern.

Hauska von Zahradek. (Taf. 188).

Uradel; Zweig des Geschlechtes Zahradecy von Zahradek. Niklas H. v. Z. erwarb 1453 Urbantsch, 1490 Ober- und Nieder-Němčic und 1458 Chvalkovic, sowie Mutischen. Auf Urbantsch folgte ihm 1510 Johann H. v. Z. mit seinem Bruder Stanislav. Johann erwarb auch die übrigen genannten Orte, liess sie aber alle 1583 dem Dietrich v. Dobravoda intabuliren.

Wappen. Ein Balken.

Haymerle (cf. p. 44, T. 32). (Taf. 188).

Das 1737 bei der Erhebung in den Adelstand dem Hofagenten Wenzel Franz H. ertheilte Wappen war nachstehendes.

Gespalten; vorn in Blau an der oberen Hälfte des Schildesrandes aus Wolken hervorgehender roth gekleideter Arm, mit der Hand ein schwarzes „Hämmerle“ gegen einen am Spalt befindlichen, vom Fusse bis an den oberen Rand aufsteigenden silbernen Felsen erhebend; hinten in Roth rechts gekehrter goldener Löwe. Kleinod: aus blau-silbern-golden-roth gewundenem Bunde wachsender blau gekleideter Jüngling mit silbernem Kragen, Aufschlägen und Gurte, auf dem Haupte einen schwarzen Hut, in der erhobenen Rechten das Hämmerle und die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Herstein. (Taf. 188).

Uradel. Wilhelm v. H. erhielt 1351 von seiner ersten Gattin Margaretha 300 Mark von ihrem Heiratsgute, welches auf Čechovic und Krasic eingetragen war, verschrieb aber schon 1353 seiner zweiten Gattin Clara 250 Mark auf beide Dörfer. 1466 schenkte König Georg dem Georg Johann Dövečka von Herstein das Dorf Črňov mit einem Hofe, der es 1487 wieder verkaufte.

Wappen. In Silber eine rothe Krone. Kleinod: zwei schrägauswärts gestellte Pfauenwedel an goldenen Stielen. Decken: roth-silbern.

Hoffmann v. Grünbühl und Strechau (cf. p. 48, T. 34). (Taf. 189).

Das Geschlecht besass auch seit 1586 die Herrschaft Janowitz (Rabenstein), seit c. 1622 die Herrschaft Alt-titschein und das Gut Unter-Langendorf und erlosch 21. 1. 1705 mit Maria Elisabeth Freiin v. H., verm. mit Siegmund Gfen v. Dietrichstein.

Nachstehend folgen noch zwei Wappen.

a) Quadrirt; 1 und 4 in Gold einwärts springender schwarzer Steinbock; 2 und 3 in Roth goldene Garbe zu Pfahl. Zwei gekrönte Helme: I) der Bock wachsend; Decken: schwarz-golden; II) die Garbe auf der Krone; Decken: roth-golden. (Stammbuchzeichnung von 1570).

b) Schild von a mit blauem Herzschild, in welchem ein gekrönter goldener Löwe. Drei gekrönte Helme: I und III von a; II) der Löwe vorwärts wachsend vor Pfauenschweif; Decken: blau-golden (Stammbuchzeichnung von 1594 mit der Unterschrift „Haus Adam Hoffmann Frey Herr“).

Honsig von Jägerhain. (Taf. 189).

Oesterreichischer Adelstand dto. 31. 3. 1861 mit dem Prädicate „von Jägerhain“ für Franz Honsig, pensionirten mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichtsrath zu Brünn.

Derselbe war 28. 2. 1797 zu Iglau geboren und starb 7. 1. 1862 zu Brünn. Sein Sohn Carl (* 6. 6. 1832), Dr. jur. und Advocatur-Consipient in Brünn, war ihm 27. 11. 1861 im Tode vorausgegangen.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth rechts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe; 2) in Blau 2 silberne Sterne pfahlweise über einander; 3) in Blau 2 geschrägte silberne Pfeile. Kleinod: drei Straussenfedern: golden, roth, silbern. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Horecky v. Horka (cf. p. 50; T. 36). (Taf. 189).

Pardus von Horka, camerarius Olomucensis, führte 1256 folgendes Wappen.

Im Schilde ein geharnischter Rechartarm nach rechts, in der Hand einen Morgenstern.

Hrabě von Olšan (Volšan). (Taf. 189).

Uradel; nach Olšan (Volšan) bei Datschitz sich nennend. Begütert mit Kirchwiedern, Maršov und Volschan. Jaroslav Hr. v. O., Besitzer genannter Orte, nahm 1437 den Mareš von Vydří in Gütergemeinschaft und starb 1451.

Wappen. Zu Pfahl gestellter Rechen.

Hruška. (Taf. 189).

Altadliges Geschlecht. 1400 hielt Johann Hr. Ratendorf zu Lehn, welches Markgraf Jodok ihm 1406 aus dem Lehnsverbande entliess, worauf er es 1407 dem Georg von Pavlovic intabuliren liess.

Wappen. In Blau schrägrechts gestellte goldene Birne an zweiblättrigem goldenen Stiele. Kleinod: Schildesfigur gestürzt auf dem Helme zu Pfahl gestellt. Decken: blau-golden.

Husa von Krumsin. (Taf. 189).

Uradel; Stammesgenossen der Hukovsky, Prosenicky, Ochab u. a. m. Heinrich H. v. Kr. kaufte um 1430 Pohořelice, Podhrady, Oldřichovic, Pěnkov, Komarov und die Oedung Zvojsice von Marquard v. Malenovic-Podhrady; bald aber kamen die Dörfer wieder an Georg Kužel v. Zeravic, der sie 1464 dem Johann Husa v. Krumsin erlegen liess. Dieser verkaufte sie später an das Geschlecht Kateřinic.

Wappen. Im Schilde ein steigender Mond.

Jacobi von Eckolm. (Taf. 189).

Adelstand dto. Wien 14. 3. 1772 für Johann Augustin Jacobi, angestellten Obersten in der k. k. thersianischen Ritteracademie mit dem Prädicate „von Eckolm“; Freiherrenstand für denselben dto. Wien 16. 10. 1779.

Das Geschlecht — welches beim Adel von Oesterreichisch-Schlesien (p. 29, T. 15) näher behandelt ist — war auch in Mähren ansässig. In Brünn starben 13. 12. 1801 Karl Fr. J. v. E. (* 1743), k. k. Provinzial-Ober-Baudirector von Mähren und Schlesien; 8. 1. 1806 dessen Gemahlin Theresia geb. von Felseis; 1849 Anna Hanel geb. Fr. J. v. E. und Theresia v. Welzenstein, geb. Fr. J. v. E.

Wappen. a) 1772. Quadrirt; 1 und 4 in Roth goldener Löwe, schwertschwingend und rechts gekehrt; 2 und 3 in Blau ein silberner Balken, über welchem neben einander zwei goldene Sterne und unten ein zu Pfahl gestellter silberner Anker. Kleinod: zwei blaue Hörner, dazwischen rechts gekehrt eine silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1779. Schild von a mit grünem Herzschild, in welchem ein die Brust sich öffnender Pelikan mit drei Jungen in seinem Neste. Drei gekrönte Helme: I) Helm von a; Decken: roth-golden; II) Figur des Herzschildes

auf der Krone; Decken: grün-silbern; III) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Jäger von Reuth. (Taf. 189).

Reichsadliges Geschlecht. Johann Adam Jäger v. Reuth 1671—1702 Prälat des Augustiner-Chorherrenstiftes zu Sternberg und Landstand in Mähren.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold auf grünem Boden stehender Geharnischter, mit der Rechten ein Horn zum Blasen ansetzend und in der Linken eine Lanze haltend; hinten in Blau ein goldener Greif. Kleinod: goldener Flügel, vor welchem nach rechts drei Straussenfedern: schwarz, golden, schwarz. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Jantsch. (Taf. 189).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 5. 4. 1880 für Albert Jantsch, Oberstaatsanwalt für Mähren und Schlesien in Brünn.

Derselbe — geboren 1821 zu Pöbbram in Böhmen — erhielt in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung mit allerhöchster Entschliessung dto. 17. 2. 1880 den Orden der eisernen Krone III. Klasse und wurde in Folge dessen in den Ritterstand erhoben. Er starb 1882; seine Gattin Luise geb. Tittlich folgte ihm 1883 im Tode nach.

Wappen. Von Blau und Silber gespalten; vorn 5 (2, 1, 2) goldene Sterne; hinten einwärts gekehrter rother Greif. Zwei gekrönte Helme: I) wachsender Bergmann im blauen Grubengewande mit goldenen Knöpfen und auf dem Kopfe eine blaue Kappe mit den goldenen Bergbausymbolen Schlägel und Eisen; in der ausgestreckten Rechten einen goldenen Schlägel und die Linke eingestützt; Decken: blau-golden; II) der Greif wachsend, in den Klauen zu Pfahl ein roth verschnürtes Lictorenbündel mit links gekehrtem Beile; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Imbsem (cf. p. 52, T. 38). (Taf. 189 u. 190).

Das bei der Erhebung in den Ritterstand dto. Wien 9. 1718 ertheilte Wappen ist nachstehendes.

Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem die goldenen Buchstaben C. VI. überhöht von der goldenen Reichskrone. 1) in Blau ein rother, mit drei silbernen Rosen belegter Balken, beiderseits begleitet von 5 balkenweise gestellten „länglich gevierteten silbernen Steinen“; 2) in Silber ein rothes Tatzekreuz, dessen Arme je durch einen rothen Pfahl gestützt sind und welches mit einem silbernen Herzschilde belegt ist, in welchem zu Pfahl ein abgehauener gestümmelter natürlicher Stamm; 3) aufgerichteter rother Krebs in Silber, belegt mit silberner Rose; 4) in Blau 9 (3, 3, 2, 1) silberne Rosen. Zwei Helme: I) (ungekrönt) auf roth-silbernem Bunde der Krebs zu Pfahl vor 7 Straussenfedern: roth, silbern, blau, silbern, blau, silbern, roth; Decken: roth-golden; II) rechts schwarzes Horn mit Pfaunenfeder im Mundloch und besteckt mit 5 (3, 2) Pfaunenfedern, neben dem Horn links zu Pfahl gestellter abgehauener gestümmelter Stamm, hinter welchem links wehend silberne, mit dem Stamme belegte Fahne; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Das Stammwappen ist folgendes. In Blau 3 balkenweise gelegte silberne Rosen, oben und unten begleitet von 3 balkenweise gelegten silbernen Schindeln. Kleinod: silberne Rose, besteckt oben rechts mit drei blauen, links mit drei silbernen Stecken. Decken: blau-silbern.

Jungwirth (cf. p. 53, T. 38). (Taf. 190).

Die Erhebung in den rittermässigen Adelstand er-

folgte dto. Wien 20. 4. 1730; die Erhebung in den böhmischen Ritterstand dto. Wien 27. 8. 1734..

Wappen. a) 1730. Durch eine eingebogene blaue Spitze von Gold und Roth gespalten. In Gold ein einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; in der Spitze zu Pfahl goldener Anker zwischen 3 (1, 2) goldenen Sternen; in Roth einwärts gekehrter gekrönter silberner Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken eine silberne Säule tragend. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1734. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem der Anker mit den Sternen; 1 und 4 in Gold der Adler; 2 und 3 in Roth der Löwe mit der Säule. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe mit der Säule auf der Krone; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kayserstein, Kaiserstein. (Taf. 190).

Wappenbrief dto. Prag 18. 11. 1577; rittermässiger Adelstand für das Reich und die Erblände mit dem Prädicate „von Kayserstein“ dto. Prag 18. 4. 1608 für Hans Khayser, Richter und Bürgermeister in Wiener-Neustadt; Reichsritterstand dto. Wien 12. 8. 1620; niederösterreichische Landstände dto. 20. 1. 1651; Aufnahme unter die Landmannschaft im Ritterstande in Oberösterreich dto. 10. 5. 1661; Reichs- und erbländischer Freiherrenstand nebst Wappenvermehrung dto. Wien 9. 9. 1665.

Ursprünglich aus Bayern stammend und den Namen „Kayser (Khayser)“ führend; mit Tobias K. nach 1540 in die österreichischen Lande gekommen. Begütert gewesen in Nieder- und Oberösterreich; noch begütert in Böhmen und Kärnten. In Mähren war der Erwerber des Reichsritterstandes Tobias Helfried Landrath; ferner von den Erwerbem des Freiherrenstandes Johann Paul Landrath in Nieder-Oesterreich und Mähren und Johann Ignaz Landrechtsbeisitzer; ferner Johann Georg, Domherr in Olmütz.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: ?. Decken: roth-silbern.

b) Ritterstandswappen. Quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt; 2 und 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, doppelschweifig und auf dem Haupte eine goldene Krone mit 5 Spitzen. Herzschild: getheilt; oben in Schwarz wachsender Geharnischter, schwertschwingend; unten bezeichnet wie Feld 1. Zwei gekrönte Helme: I) offener schwarzer Flug; der rechte Flügel mit linkem oberen und der linke mit rechtem unteren goldenen Freiviertel; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild, welcher von Roth und Silber gespalten und mit einer Lilie in gewechselten Farben belegt ist. 1 und 4 in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken; 2 und 3 wie bei b. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod wie bei b; Decken: roth-silbern; II) Pfaenschweif belegt mit der Lilie des Herzschildes; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden.

Klobus. (Taf. 190).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edler von“ dto. Wien 5. 7. 1864 für Dr. Ignaz Klobus, pensionirter Oberfinanzrath und Procurator a. D.

Derselbe war geboren 1795 und starb zu Brünn 6. 5. 1883.

Wappen. Von Grün und Silber gespalten und belegt mit zwei Sparren verwechselter Tinkturen; die Sparren beiderseits oben begleitet von je einer Lilie in ver-

wechselten Tinkturen. Kleinod: drei Straussenfedern, jede von Grün und Silber gespalten. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kloss von Klossenburg. (Taf. 190).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Klossenburg“ dto. Wien 30. 5. 1822 für Ferdinand Kloss, k. k. Oberlieutenant bei dem mährischen Beschäl- und Remontirungs-Departemente.

Wappen. Quadrirt; 1) in Roth aus grünem Hügel einwärts wachsender goldener Löwe; 2) in Blau eine silberne Medaille, überhöht von 2 balkenweise gesetzten goldenen Sternen; 3) in Blau schrägrechter silberner Strom; 4) in Roth auf grünem Boden einwärts sprengender Geharnischter auf silbernem Rosse, schwertschwingend. Kleinod: der goldene Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Kobyłka (cf. p. 59, T. 43). (Taf. 190).

Auf einem Denksteine an der Kirche zu Passek — welche von Johann Kobyłka v. Kobyli, Herrn der Herrschaft Eulenberg 1603 erbaut wurde, findet sich das Wappen nachstehend.

Der Mann wie in Wappen II loc. cit., doch endet derselbe vom Gürtel abwärts in eine Gleve. Kleinod: fünf Straussenfedern.

Koch (cf. p. 59, T. 43). (Taf. 190).

Der Name des 27. 12. 1738 in den Ritterstand Erhobenen lautet Georg Gottfried (nicht Friedrich). Das ihm hierbei verliehene Wappen ist folgendes.

Quadrirt mit Herzschild und einer zwischen Feld 3 und 4 eingeschobenen goldenen Spitze, in welcher zu Pfahl ein schwarzer Anker. 1 und 4 in Roth ein durchgehendes ausgerundetes silbernes Tatzenkreuz; 2 und 3 in Blau auf grünem Dreihügel einwärts gekehrter silberner Papagei. Herzschild: getheilt; oben in Roth goldener Stern, unten in Schwarz 3 (2, 1) goldene Kugeln. Kleinod: der Stern zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Königsbrunn (cf. p. 60, T. 45 und p. 221, T. 153). (Taf. 190).

Der ursprüngliche Familienname war „Primbsch“. Blasius Primbsch, Rathsbürger zu Bruck a. d. Mur, wurde dto. 3. 5. 1642 in den rittermässigen Adelstand erhoben. Das ihm hierbei ertheilte Wappen war folgendes.

Quadrirt; 1 und 4 in Gold rechtsgekehrt gekrönter natürlicher Sperber; 2 und 3 in Roth 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Sperber auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Der Sohn des Obigen, Georg Primbsch senior, vielmal gewesener Stadtrichter und Bürgermeister zu Bruck a. d. Mur erhielt mit Diplom dto. 10. 9. 1685 eine Bestätigung des rittermässigen Adels (nicht den Ritterstand) mit dem Prädicate „von Königsbrunn“. Johann Franz Pr. v. K. erhielt 13. 8. 1716 den Freiherrenstand mit Hinweglassung des bisher geführten Geschlechtnamens Primbsch.

Arthur Freiherr v. Königsbrunn (* 20. 9. 1817 zu Brünn), Dr. theol., wurde 1839 Domherr von Olmütz und starb 9. 2. 1880 als Consistorialkanzler und Praelatus Scholasticus.

Kofler. (Taf. 190).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 12. 3. 1765

für Paul Kofler, bürgerlichen Kaufmann und Wechsel-Negotianten in Brünn.

Wappen. Schild mit silbernem Schildeshaupt, in welchem 2 grüne Kleeblätter. Im rothen Schilde aus dem Fusse aufsteigender dreizackiger goldener Felsen. Kleinod: ein Kleeblatt zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: roth-golden und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Kordicz von Pohroncz-Szelepchény. (Taf. 191).

Böhmischer Ritterstand dto. 14. 5. 1686 für Stephan K. v. P.-Sz.

Derselbe stammte aus Ungarn und war einer der Erben des Cardinals Georg Szelepchény von Pohroncz (Erzbischofs von Gran), denen dessen mährische Herrschaft Lettowitz mit Borotin und Klein-Slatinka zufiel. 1696 kaufte er die eine Hälfte von Lettowitz nebst Borotin und Slatinka, starb aber bereits 1697 und sein Besitznachfolger Georg verkaufte bereits am 19. November 1697 die letztgenannten. Georg starb 1709 und hinterliess Lettowitz seinen 5 unmündigen Kindern, für welche das Landrecht 1711 die Herrschaft verkaufte.

Wappen. In Roth ein spitziger silberner Felsen am rechten Schildesrand; vor demselben in einem den Berg umfließenden Wasser ein rechts aufgerichteter goldener doppelschweifiger Löwe, in der Rechten eine goldene Strahlensonne und in der Linken einen goldenen Stern. Kleinod: auf der Krone stehend silbernes Einhorn, in der rechten Vorderklaue einen Pfeil, in der linken eine Lilie. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Korkyně von Cholewie (Korka-Cholowsky v. Korkyně). (Taf. 191).

Uradel; böhmisches Incolat dto. 21. 2. 1614 für Leonard K. v. Ch., königl. Richter in Pilsen, dann in Prag. Michael Bohuslav K. v. Ch., Vertreter des Landrichters in Mähren, erwarb 1653 Daubrawitz — welches bald wieder eingezogen wurde — und Biskupic.

Wappen. Drei Pfähle.

Koza von Hradisch (cf. p. 62, T. 47). (Taf. 191).

Aus diesem Geschlechte erhielt Leopold Anton, kais. wirkl. Hofkriegsrath, General-Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Arad dto. Wien 28. 9. 1718 den Freiherrenstand. In dem bezüglichen Diplome lautet der Name „Cosa“.

Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein mit dem Ellbogen rechts gekehrter geharnischter Schwertarm. 1 und 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif; 2 und 3 in Silber schwarzer Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme: I) schwarzer Adler auf der Krone stehend; Decken: schwarz-golden; II) schwarzer Greif aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Kravařzsky v. Schlewitz (cf. p. 63, T. 48). (Taf. 191).

Das Geschlecht kam nicht in „Schweidnitz und Liegnitz“ vor, sondern in den „Fürstenthümern Liegnitz und Schweidnitz“. Auch in Oberschlesien fand es sich zahlreich vertreten.

Das Wappen erscheint auch so: im blauen Schilde 3 (1, 2) silberne Sterne. Kleinod: silberner Stern. Decken: blau-silbern.

Kreutziger. (Taf. 191).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 1. 4. 1866 für Johann Kreutziger, k. k. Ober-Landesgerichtsrath und Präsident-Stellvertreter des Landesgerichtes in Brünn.

Derselbe war geboren 1801 zu Brünn und starb daselbst 11. 4. 1877. Dessen Sohn Albin war ihm 13. 9. 1867 im Tode vorausgegangen und der zweite — Johann — folgte ihm 26. 12. 1878 nach; 22. 10. 1877 starb zu Brünn Marie v. Kr., Landessecretärsgattin.

Wappen. Getheilt; oben in Blau eine goldene Schalenwage im Gleichgewichte, unten in Roth ein grüner Palmzweig geschrägt mit einem Schwerte. Kleinod: das von dem Palmzweige umwundene, auf der Krone zu Pfahl gestellte Schwert zwischen offenem Fluge; rechts von Blau über Gold und links von Gold über Roth getheilt. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Křelov. (Taf. 191).

Uradel; von Křelov den Namen führend und Stammesgenossen der Drnovic, Naměst u. a. m. 1374 Zbjnek v. Křelov.

Wappen. Ein Ring, kreuzförmig besetzt mit vier Pfeilspitzen.

Kubinszky v. Felső-Kubin. (Taf. 191).

Aus dem Arvaer Comitatus Nordungarns stammend und nach dem Stammsitze Kubin sich nennend. 1599 wurde Christoph Kubinszky von Felső-Kubin als mährischer Landmann aufgenommen.

Wappen. In Blau auf grünem Boden rechts gehender silberner Ochse mit silberner Binde um den Leib. Kleinod: wachsender silberner Pegasus zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Kübeck (cf. p. 65, T. 50). (Taf. 191).

Der Ritterstand wurde 20. 10. 1816 an Karl v. K., k. k. Hofrath ertheilt und nachstehendes Wappen verliehen.

In Blau eine absteigende eingebogene silberne Spitze, belegt mit gekröntem schwarzen Doppeladler. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken und drei — blau, silbern, blauen — Straussenfedern als Kleinod.

Kuefstein (cf. p. 65, T. 50). (Taf. 191).

Den Freiherrenstand hatte Johann Georg v. K. 2. 2. 1602 mit dem Prädicate Freiherr v. Greillenstein und Spitz; ebenso war auch 20. 2. 1634 Hans Ludwig Fr. v. K., k. k. Geh. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann in Oberösterreich in den Grafenstand erhoben worden.

Unter den Mitgliedern des Olmützer Domkapitels finden sich Gotttrau Gf. v. K., Johann Christophorus und Maximilian Gfn v. K.

Bei Erhebung in den Freiherrenstand blieb das Stammwappen unverändert, nämlich in Roth auf goldenem Dreibeige gekrönter Mohr mit silbernem Schurz, in der ausgestreckten Rechten ein Schwert zu Pfahl haltend. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern.

Lerchenauer von Rothenburg. (Taf. 191).

Paul Hieronymus Lerch (auch Lerich), Bürger und Stadtschreiber in Brünn, erhielt dto. 3. 10. 1645 den rittermässigen Adelstand unter Aenderung seines bisherigen Namens in „Lerchenauer von Rothenburg.“

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 ein dreizinniger silberner Thurm mit Thor und vier Fenstern. Kleinod: auf der Krone rechts gekehrter goldener Greif zwischen 2 Hörnern, rechts von Schwarz über Gold und

links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Lewemau. (Taf. 191).

Oesterreichischer Adelstand dto. 19. 11. 1822 für Ludwig L., gewesenen Polizei-Obercommissär mit dem Prädicate „Edler von“.

Derselbe kaufte 1824 das Gut Roketnitz bei Preran, und starb 7. 5. 1825. Roketnitz fiel an seine Kinder Johann und Maria und letztere überliess 29. 12. 1826 ihre Hälfte dem Bruder. Dieser war vermählt mit Luise Koppel, aus welcher Ehe ein einziger Sohn — Emil (* 13. 4. 1828) — stammte, der 3. 10. 1846 zu Prag starb.

Roketnitz wurde 1832 verkauft.

Wappen. In Blau über silbernem Schildesfusse doppelschweifiger silberner Löwe, rechtsgekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsend reich belaubter Baum. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Lewinsky. (Taf. 191).

Carl Lewinsky (* 31. 5. 1813 zu Lemberg) erhielt lt. Allerh. Entschliessung dto. 22. 4. 1854 den Adelstand mit dem Prädicate „Edler von“ und als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse dto. 9. 5. 1864 den Freiherrenstand.

Er starb als k. k. Oberlandesgerichtspräsident von Mähren und Schlesien zu Brünn 26. 11. 1869.

Wappen. Schrägrechts getheilt; oben in Blau goldener Löwe, unten in Roth 3 (1, 2) goldene „Spitzenkronen“. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Locella (cf. p. 72, T. 56). (Taf. 192).

Das bei der Erhebung in den Ritterstand ertheilte Wappen war folgendes.

Getheilt; oben in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; unten in Blau goldener Sparren, an der Spitze besetzt mit steigendem silbernem Monde und begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone goldener Balken, auf welchem der Adler nach links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II) goldener Stern zwischen offenem, mit goldenem Balken belegtem Fluge; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Löw von Rozmital (cf. p. 73, T. 57). (Taf. 192).

Auf einem Denksteine findet sich das Wappen nachstehend. Schild quadrirt; 1) der rechts gekehrte Löwe; 2 und 3 der rechts gekehrte Eberkopf; 4) schrägrechts aufwärts gelegter Pfeil.

Löwenburg. (Taf. 192).

Grafenstand dto. Wien 4. 9. 1691 für die Brüder Friedrich Frhrn. v. L., k. k. Oberstlieutenant und Johann Jacob Frhrn. v. L., königl. ungarischen Hofkammer-Rath; Bestätigung des Grafenstandes für den ersteren als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandanten der Festung Grosswardein dto. Wien 23. 4. 1709. Letzter erwarb nach 1707 das Lehngut Slavičín mit Lipova, hinterliess aber dasselbe um 1718 caduk.

Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem auf grünem Boden rechts gekehrt ein gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und in der rechten Vorderpranke pahlweise einen Degen. 1 und 4 in Silber eine rothe Rose; 2 und 3 in Roth drei silberne Balken. Drei gekrönte Helme: I) acht (4—4) roth und silbern wechselnde Straussenfedern; Decken: blau-golden; II) schwar-

zer Doppeladler auf der Krone; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Luxenthal. (Taf. 192).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 27. 6. 1668 für Johann Maximilian Luca, Landesadvocaten in Mähren mit dem Prädicate „Luxenthal.“

Demselben wurde nach einer gerichtlichen Abschätzung vom Jahre 1678 am 9. 11. 1680 als Cessionär der Erben des † David Schilling Lesunka eingantwortet, welches er aber 1688 wieder verkaufte. Beatrix v. L. 1725—33 Priorin bei St. Anna in Brünn.

Wappen. Durch eine bis zum oberen Rande reichende eingebogene „luftfarbige“ Spitze von Gold und Roth gespalten. Vorn an den inneren Rand gelegter schwarzer Adler, im Schnabel einen grünen Zweig; in der Spitze auf grünem Hügel ein aus Quadern erbauter dreizinniger Thurm mit Thor und 4 (2, 2) Fenstern, aus deren oberen nach jeder Seite eine brennende Fackel hervorgeht; hinten aus grünem Hügel wachsender natürlicher Luchs. Kleinod: der Luchs zwischen 6, zu je drei seitwärts abhangenden Straussenfedern, rechts eine rothe zwischen 2 silbernen, links eine schwarze zwischen 2 goldenen. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

de Marco. (Taf. 192).

Aus Italien stammend. Udalrich Procop de Marco 1670 Pfarrer in Rouchovan; 1671—76 Pfarrer in Doubravnik; 1676—87 Dechant in Krensier und Canonicus des Collegiatstiftes daselbst; 1688—89 Pfarrer und Dechant in Telč. Franz de Marco 1709—17 Pfarrer in Domazelic; 1717—30 Dechant und Pfarrer in Holleschau.

Wappen. In Blau ein goldener Balken, begleitet oben von 2 rothen Rosen und unten von rother Lilie. Kleinod: die Lilie. Decken: blau-golden und roth-golden.

Maschek von Maasburg. (Taf. 192).

Erbländisch österreichischer Adelstand dto. Wien 15. 9. 1750 für Josef Maschek, Bürger-Lieutenant zu Prag mit dem Prädicate „von Maasburg“; Ritterstand dto. 22. 11. 1810 für Anton M. v. M., k. k. Hauptmann a. D. und Postmeister.

Procop Josef M. v. M. (* zu Prag) war Cistercienser des Stiftes Saar und nach dessen Aufhebung 1787—95 Pfarrer in Konitz; 1795 übergang er als Pfarrer nach Schiltern, wo er 23. 5. 1797 starb. Anton M. v. M. starb als Ober-Landesgerichtsrath zu Brünn.

Wappen. In Roth auf grünem Boden vorwärts gekehrter Kitter mit Stahlhelm, darauf 3 — silbern, golden, silberne — Straussenfedern, in Brustbarnisch und Armschienen, blauen Kniehosen, silbernen Strümpfen, schwarzen Schuhen und golden beschlagener schwarzer Schwertscheide, das gezogene Schwert in der Rechten schwingend und mit der Linken auf eine, an der linken Brustseite angeheftete goldene 3 deutend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

[Das Geschlecht erhielt auch eine Erhebung in den Freiherrenstand. Johann Baptist M. v. M., kais. Hof-Agent und kurpfälzischer wirklicher Hofrath wurde im kurpfälzischen Reichsvicariat 30. 4. 1792 in den Freiherrenstand erhoben, worauf er dto. Wien 21. 12. 1793 auch vom Kaiser den Reichsfreiherrenstand erhielt. Das freiherrliche Wappen wurde nur durch die Freiherrenkrone und zwei goldene Greifen als Schildhalter vermehrt].

Meggau (cf. p. 229, T. 160). (Taf. 192).

Woher die drei silbernen Aale (Schlangen?) im

Kleinod stammen, lässt sich nicht bestimmen, da die Diplome kein Wappen enthalten. Bei den adligen Wappen fehlen dieselben, wie nachstehende, von einem Epitaph und aus einem Stammbuche stammenden Abbildungen zeigen.

Schild bei beiden dem gräflichen Schilde gleich. Kleinod: a) drei Pfauenfedern; b) goldener Schaft, oben besteckt mit Pfauenschweif.

Neumann, Ritter von Wilmhof. (Taf. 192).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Wilmhof“ dto. 7. 12. 1853 für Dominik Franz Neumann, jubilirten mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichtsrath. Derselbe hatte den Orden der eisernen Krone III. Classe erhalten und wurde in Folge dessen in den Ritterstand erhoben. Er starb 19. 6. 1869 als k. k. Ober-Landesgerichtsrath und Landesgerichtspräsident. Seine Gemahlin Maria geb. Willimek war ihm 1856 im Tode vorausgegangen; seine Kinder Marie (verm. Dobrowska) und Ferdinand starben beide 1868.

Wappen: getheilt; oben in Silber ein goldgriffiges Schwert und ein Lictorenbündel geschrägt; unten in Silber ein silberner Schrägrechtsstrom, auf jeder Seite begleitet von 2 schrägrechts unter einander gestellten silbernen Sternen. Zwei gekrönte Helme; I) die Fasces und das Schwert zwischen offenem von Silber und Blau verwechseltem getheiltem Flügel; II) geschlossener blauer Flug, jeder Flügel belegt mit dem silbernen Schrägrechtsstrom. Decken beider Helme: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Nimptsch (cf. p. 89, T. 69). (Taf. 192).

Die gebrachten Wappen der Grafen von Nimptsch bedürfen einer Richtigstellung, weshalb sie nachstehend richtig gegeben werden. Im Namenvereinigungsdiplom von 1732 ist eine Wappenvermehrung durch das Wappen der Freiherren von Fürst und Kupferberg nicht ertheilt worden; dennoch wird aber ein solches vermehrtes Wappen seitdem neben dem seit 1699 diplomgemässen geführt.

a) 1699. Quadrirt mit Herzschild; 1. und 4. in Silber zwei fünfzinkige goldene Zackenkronen über einander, die obere gestürzt; 2. von Blau und Roth getheilt mit einem, das ganze Feld belegendem rechts gekehrten goldenen Drachen mit aufgeringeltem Stachelschwanz; 3. im von Blau und Roth getheilten Schilde ein von Silber und Schwarz gespaltener Busch Hahnenfedern, je 4 nach einer Seite abhängig. Herzschild. Von Silber und Roth getheilt; oben wachsendes schwarzes Einhorn mit roth-silbern gewundenen Horne; unten an das Einhorn anschliessend nach rechts gebogener schuppiger Fischschwanz natürlicher Farbe. Drei gekrönte Helme: I) der Drache auf der Krone sitzend; Decken: blau-silbern; II) der Hahnenbusch auf der Krone stehend; Decken: blau-silbern und roth-silbern; III) das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Quadrirt mit dem Herzschild von a; 1. und 4. zweimal gespalten: vorn und hinten in Silber ein rother Pfahl und in der Mitte die zwei Kronen über einander in Blau; 2. im von Blau über Gold getheilten Felde einwärts gekehrter Wolf verwechselter Farbe, in den Vorderranken die beiden Theile eines zerbrochenen rothgefärbten goldenen Pfeiles haltend; 3. von Blau über Roth getheilt, darin der Drache einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) Figur des Herzschildes vor dem Hahnenfederbusche auf der Krone sitzend; Decken: roth-silbern; II) der Wolf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden; III) der Drache auf der Krone sitzend; Decken: blau-golden (Grafenalb.).

Oppersdorf (cf. p. 92, T. 71). (Taf. 192 und 193).

Bei diesem Geschlechte muss das Wappen auch nach